

Insolvenzen sind stark rückläufig Insolvenzstatistik I. Quartal 2008

Wien, 04.04.2008

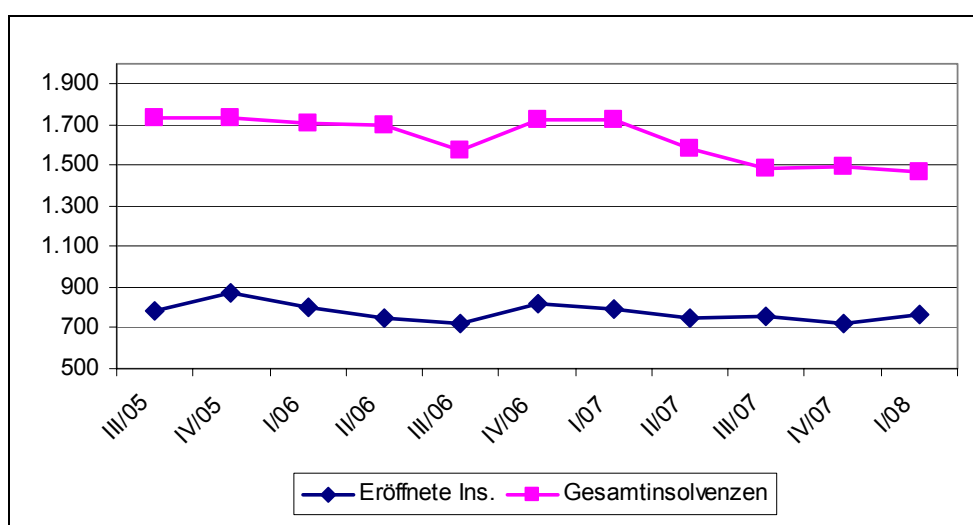
Insolvenzen sind kaum ein Grund zum Feiern, selbst wenn sie stark rückläufig sind. Dennoch darf das erste Quartal 2008 als guter Jahresauftakt für 2008 gewertet werden: die Zahl der Firmeninsolvenzen ging gegenüber dem 1. Quartal 2007 um immerhin über 16 % zurück. Dabei war der Rückgang der eröffneten Verfahren mit ca. 6 % gering gemessen am Rückgang der mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge mit rund minus 25 %.

Damit wird ein Ergebnis erzielt, nach dem die Praktiker und auch der Gesetzgeber seit Jahren streben, nämlich ein deutlicher Rückgang der mangels Masse nicht eröffneten Verfahren zugunsten der eröffneten Konkurse. Jedes Konkursverfahren eröffnet die Chance auf finanzielle Sanierung und Rehabilitation des Unternehmens und des Unternehmers. Jeder mangels Masse abgewiesene Konkursantrag birgt die Gefahr weiterer Gläubigerschädigung.

Die Insolvenzverbindlichkeiten reflektieren den Trend ebenfalls deutlich und gingen um 20 % zurück. Nur die betroffenen Arbeitsplätze entwickelten sich mit einem Plus von 13 % entgegen dem Trend. Das liegt an einigen spektakulären Großinsolvenzen, wie AST, Battenfeld und VILLI.

Der Vergleich macht sicher:

Vergleicht man die aktuellen Quartalszahlen mit dem ersten Quartal des Vorjahres, dann lässt sich über das langfristige Insolvenzgeschehen noch nicht viel sagen. Daher die unten stehende Grafik, die zeigt, dass ein Gutteil dieses Rückganges schon vergangenes Jahr stattgefunden hat.



© KSV 2008

Dennoch ist auch der Vergleich mit den Zeiträumen des Vorjahres wichtig, da Unternehmensinsolvenzen einen Jahreszyklus haben: Herbst (Oktober, November) und Frühjahr (März, April) sind dabei starke Perioden. Durch den kontinuierlichen Rückgang seit 2005 wird allerdings derzeit dieser Zyklus überdeckt. Der Trend ist mehr als deutlich – ein Ausblick auf 2008 wäre aber noch etwas verfrüht.

Kein Konkurs ohne Verlierer:

Jedes Konkursverfahren zerstört Hoffnungen und Illusionen. Enttäuschung liegt in der Luft. Gläubiger müssen erhebliche Forderungsbeträge wertberichtigen oder abschreiben. Dienstnehmer stehen auf der Straße und die Unternehmer selbst verlieren nur allzu oft beides: **Geld und Job**. Und dennoch eröffnet ein Insolvenzverfahren auch die Chance auf einen nüchternen Neubeginn. Österreich sieht Jahr für Jahr ca. ein Drittel der Konkursunternehmen durchstarten. Ja – wir haben europaweit – ja sogar weltweit einzigartige Zahlen bei der Unternehmenssanierung. Der Grund dafür liegt sicherlich in einem gewissen Realitätssinn der Gläubiger, im Konkursrecht selbst, aber auch im Recht der Sicherheiten: Nicht alles was im Unternehmen Wert hat, kann den Gläubigern verpfändet werden. Die Unternehmer täten es nur allzu gerne – es würde ihr Wirken und Weben verlängern, wenn sie neuen Kredit erhielten. Der Absturz danach wäre noch tiefer und tödlicher. So gesehen ermöglicht das österreichische Sicherheitenrecht etwas weltweit Einzigartiges: Die Gläubiger bilden eine Gemeinschaft, die ein vitales Interesse daran hat, dass lebensfähige Unternehmen auch saniert werden.

Was macht die Abweisung so böse?

Jede Konkursabweisung mangels Masse, die es seit dem Vorjahr weniger gibt, also immerhin 230 Fälle im ersten Quartal 2008, wurde zu einem eröffneten Verfahren. Jedes eröffnete Verfahren, das es seit dem Vorjahr weniger gibt, wurde zu einem noch liquiden Unternehmen. Es sind die 230 Unternehmen ja weiterhin insolvent gewesen – es wurde allerdings ein Verfahren eröffnet. Ja und dieses Verfahren erlaubt eine Beleuchtung der wirtschaftlichen Umstände, erlaubt eine Analyse der Vorgänge vor der Insolvenz und unter Umständen auch eine Sanierung. Oft allerdings besteht diese Sanierung nicht in der Unternehmensrestrukturierung, sondern in der Entschuldung des Rechtsträgers. Zumeist ist dies eine natürliche Person, ein Einzelunternehmer, oder eine Einzelunternehmerin; ca. drei Viertel aller Konkursabweisungen mangels Masse betreffen solche Einzelunternehmer, die weiterhin für alle Schulden haftbar bleiben.

Abweisungen mangels Masse bedeuten eine Verneinung – nicht der Insolvenz, sondern der ordentlichen Aufarbeitung der Umstände. Und daher sind sie schlecht. Schlecht für die Gläubiger, schlecht für den Schuldner und nicht zuletzt auch für das Gericht. Denn nur scheinbar bedeuten sie weniger Arbeit. Meistens bedeuten sie verdoppelte Arbeit, da der Schuldner entweder später doch noch ein Konkursverfahren benötigt, oder weil das Strafgericht sich seiner annehmen muss.

Die Bundesländer oder Wien - Wien nur du allein?

Wien stellt Jahr für Jahr den größten Brocken der Unternehmensinsolvenzen. Das hat mit der Wirtschaftsstruktur zu tun. Hier ganz große Unternehmen – da eine Vielzahl von verzweifelten Gründern und wohl auch vielen Betrügern. Beides sind Phänomene der Großstadt.

Bundesland	Fälle I.Quartal 2008	Fälle I.Quartal 2007	Veränderung in %	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	443	549	-19,3%	34	79
Niederösterreich	235	279	-15,8%	61	77
Burgenland	58	62	-6,5%	7	84
Oberösterreich	179	219	-18,3%	92	78
Salzburg	67	121	-44,6%	12	16
Vorarlberg	58	61	-4,9%	11	39
Tirol	107	135	-20,7%	53	54
Steiermark	183	202	-9,4%	80	33
Kärnten	110	97	13,4%	62	55
Gesamt	1.440	1.725	-16,5%	412	515

© KSV 2008

Die Bundesländeraufgliederung zeigt deutlich, dass Wien zwar absolut die meisten Insolvenzen hat. Den prozentuell stärksten Rückgang weist mit rund **minus 44 %** jedoch **Salzburg** auf.

Nun sind Zahlen nur eines Quartals mit Vorsicht zu genießen – der Osterhase kommt nicht nur zu den Kindern, sondern bringt Jahr für Jahr auch eine kleine Insolvenzpause. Dennoch darf der Trend als signifikant angesehen werden. Ein Trend der sich zweifellos noch fortsetzen wird.

Gegen den Strom geschwommen ist Kärnten mit einem signifikanten Zuwachs von ca. 13 %. Kärnten folgt vielfach eigenen Gesetzen und unterscheidet sich durch seine starke Abhängigkeit vom Tourismus damit von den anderen österreichischen Bundesländern. Aber auch hier gilt, dass ein Quartal für eine fundierte Trendanalyse noch etwas zu wenig ist.

Subprime unter Primeln:

Während weltweit die Banken stöhnen und die berichteten und wertzuberichtigenden Verluste in die Nähe von USD 800 Mrd. rücken, scheint Österreich davon unbehelligt zu sein. Anders können derzeit diese Insolvenzzahlen nicht gedeutet werden. Tatsächlich dürften die österreichischen Banken von der weltweiten Krise des Finanzsystems kaum betroffen sein. Dazu Insolvenzexperte des KSV1870 Hans-Georg Kantner. "Einerseits sind die österreichischen Banken durchwegs konservativer geführt als manche ausländischen Institute, andererseits bauen sie an ihrer Expansion im Osten Europas und haben weniger amerikanische Wertpapiere mit hohen Renditen und vermeintlich geringem Risiko zu gekauft."

Die Suprime Krise ist mit ca. 12 Monaten noch relativ jung, vor allem, da das wirkliche Ausmaß der Verluste erst zum Jahreswechsel bekannt wurde. Die deutliche Zinssenkung in den USA und die immer noch moderaten Euro-Zinssätze geben derzeit der Wirtschaft Luft zum Durchatmen. Daher kann derzeit die Wirtschaft die Vorteile der Zinssenkung für sich verbuchen, ohne die offensichtlichen Nachteile tragen zu müssen. Eine Kreditverknappung ist hierzulande noch nicht spürbar.

Bauen bleibt schwierig:

Rundum nichts als Baukräne und dennoch führt diese Branche seit Jahren unangefochten die Insolvenzstatistik an. Alle Rufe nach einer **Reform der Ausschreibungspraxis** haben nicht gefruchtet. Nun will eine Reformkommission den Missbrauch am Bau hinsichtlich der Sozialabgaben (sog. **Sozialbetrug**) eindämmen.

Die wahre Ursache liegt in der naiven Vorstellung vieler vornehmlich öffentlicher Bauherren, dass man gegen wenig Geld viel an Bauwerk erhalten könne. Die Wahrheit sieht aber so aus, dass man **für wenig Geld viel Zores** erhält. Und zwar Zores am Gebäude wie z.B.

- Baumängel
- Verzögerungen bei der Fertigstellung
- Betrug bei den Vergabeverfahren
- Bestechung und
- manches andere, worüber die Österreicher gerne in Wochenmagazinen lesen.

Zores der weiteren Art sind aber offenbar weniger bekannt: es sind **mafiöse Zustände** auf den Baustellen. So gibt es **Sub-Sub-Subunternehmer**, die niemals vorhaben, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. **Serientäter** nach den Bestimmungen über die betrügerische Krida und Kolonnen von Arbeitern, die überhaupt keinen seriösen Arbeitsplatz mehr zu finden scheinen. **Niemand in dieser Täterkette ist frei von Schuld** – losgetreten wird sie aber von den Bauherren und ihren Ausschreibungsmethoden.

Diese Missstände bescheren den Leistungsträgern der Sozialversicherung jährlich Abermillionen an Abgängen, Verluste die durch den Steuerzahler berappt werden müssen – ebenso wie die Aufwendungen des Insolvenzausfallgeldfonds, der die solcherart betrügerisch beschäftigten Mitarbeiter oftmals mit Billigung der Arbeitsgerichte auch noch bezahlen muss. Ganz so, als würde ein Bauarbeiter wie **selbstverständlich über Monate ohne Sold** auf einer Baustelle weiterarbeiten.

Eine wirksame Bekämpfung dieser Missstände kann nur eine Haftungseinbindung des Generalunternehmers und in letzter Konsequenz des Bauherren bringen. Alles andere, insbesondere eventuelle Bestätigungen der Sozialversicherung über die Vergangenheit (Unbedenklichkeits- oder Persilschein) können da nur in eine neuerliche Sackgasse führen. Der Kauf von älteren Firmenmänteln oder unauffällig wirtschaftenden Firmen (**Maulwürfe** oder Sleeper) wären die Folge. Der Gesetzgeber ist daher gut beraten, diesen Haftungsdurchgriff zu schaffen, den es durch das Reverse Charge System bei der Mehrwertsteuer schon seit Jahren gibt, und der gute Erfolge gebracht hat.

Privatschulden und Privatkonkurs:

Kaum ein Rechtsgebiet war bei seiner Schaffung so kontroversiell wie der Privatkonkurs, der am 1.1.1995 „seine Pforten öffnete“. Wie würde sich eine solche Entschuldungsmöglichkeit auf die Zahlungsmoral auswirken – wie viele Schuldner würden die Gerichte stürmen? Nun, die Entwicklung hat dem österreichischen Gesetzgeber bzw. seinen Pionieren im Justizministerium Recht gegeben. Das Instrument hat sich gut eingelebt. Der weitere Zuwachs von fast 14 % gegenüber dem Vorjahr beweist dies. Jeder Privatkonkurs bedeutet heute eine Chance für die Gläubiger, zu etwas Geld zu gelangen. Eine Gewissheit für die Gläubiger, dass Gleichbehandlung und Fairness das Verfahren bestimmen.

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007	Veränderung in %	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	832	672	23,8%	69,8	42,2
Niederösterreich	251	226	11,1%	23,9	43,3
Burgenland	39	39	+/- 0,0%	4,8	1,9
Oberösterreich	331	328	0,9%	39,0	29,2
Salzburg	135	129	4,7%	16,9	11,5
Vorarlberg	194	159	22,0%	19,5	19,0
Tirol	226	275	-17,8%	25,8	22,3
Steiermark	176	156	12,8%	21,2	19,9
Kärnten	174	162	7,4%	14,0	20,5
Gesamt	2.358	2.146	9,9%	234,9	209,8

© KSV 2008

Diese Aufstellung zeigt deutlich, dass sich das Gesamtwachstum unterschiedlich auf die Bundesländer verteilt. Wien ist und bleibt Spitzenreiter gefolgt von Vorarlberg. Immer wieder muss darauf hingewiesen werden, dass ein gutes Wirtschaftsklima und ein erstarkter Arbeitsmarkt diese Zahlen in die Höhe treiben, denn derzeit ist ein Schuldenregulierungsverfahren primär für Menschen begehbar, die über **regelmäßiges Einkommen** verfügen und bei denen einigermaßen Aussicht auf eine Entschuldung besteht.

Diese Situation wird nicht von allen gleich positiv beurteilt. Schuldnerberater wünschen sich ein Verfahren, das jeder insolvente Schuldner in Anspruch nehmen kann. Der Ansatz überzeugt, ist es doch schon heute (seit der Novelle 2003) leicht möglich, als Schuldner selbst das Konkursverfahren in Gang zu setzen. Es genügt, dass die Bedeckung eines Betrages von ca. EUR 1.000 über den Zeitraum von 7 Jahren bescheinigt wird. Dies sind die Verfahrenskosten. Eine positive Prognose im Sinne der Erteilung der Restschuldbefreiung ist schon lange nicht mehr erforderlich.

Nun wollen aber manche Sozialpolitiker gleich auch das Erfordernis der Tilgung einer gewissen Quote der Schulden abschaffen und plädieren dafür, dass jeder nach einer bestimmten Zeit ohne Schulden, also gleichsam finanziell gereinigt und geläutert wieder ins Freie treten kann. Diese Vorschläge übersehen aber vollkommen, dass Schulden nur mit Geld bedient werden können. Und dass wohl niemand freiwillig mehr leistet, als das Gesetz von ihm verlangt. Heute gilt in Österreich eine indirekte Mindestquote von 10 %. Diese wurde ohnehin schon gesenkt, da seit März 2006 die Verfahrenskosten (EUR 1.000) auf diese Quote angerechnet werden können, sodass die ausgeschüttete Quote im unteren Bereich der Schuldenhöhe und bei den wirklich Mittellosen bis auf 3 % oder 5 % sinken kann.

Der KSV1870 als Vertreter wichtiger Gläubiger ist strikt gegen eine Aufweichung der Mindestquote, sondern schlägt im Gegenzug vor, dass Schuldner ohne pfändbares Einkommen bis auf weiteres im Konkurs bleiben können („**ewiger Konkurs**“). Dadurch werden Zinsen und Kosten gestoppt und die Schulden gleichsam eingefroren. Der Zeitablauf und die Geldentwertung helfen dabei den Schuldnern, denn eines Tages werden sie tatsächlich die erforderlichen 10% aufreiben können. Auch werden erfahrungsgemäß die Gläubiger nach einer „cooling-off Periode“ eher mit einer kleinen Quote einverstanden sein, da sie ja irgendwann die Forderungen als absolut uneinbringlich einstufen werden. Gerade der Erfolg des österreichischen Privatkonkursrechtes soll uns darin bestärken, die tragenden Säulen nicht mutwillig abzutragen.

Kreditinformation:

Wer sich um hoch Verschuldete Sorgen macht, der muss konsequenterweise auch die Verfügbarkeit von Kreditinformation bejahen. Dies erscheint gerade in der heutigen Zeit wichtig, da von Gerichten und Behörden verschiedentlich Datenschutzanliegen höher bewertet werden, als die Existenzsicherung der Schuldner. Es scheint da manchen lieber zu sein, dass jedermann bedenkenlos weiter Schulden machen kann, anstatt dass **transparente und richtige Bonitätsinformation** den aktuellen und vor allem potenziellen Gläubigern zur Verfügung gestellt wird. Der KSV1870 warnt die Öffentlichkeit davor, die berechtigten Geheimhaltungsinteressen der Schuldner aus formalen Gründen höher zu bewerten, als die Interessen eines funktionierenden Finanzmarktes. Desinformation kostet immer Geld. Mangel an Kreditinformation erhöht das Risiko und damit die Kreditkosten. Denn Forderungsausfälle finden ja regelmäßig in der Preiskalkulation Platz, werden also auf den Preis aufgeschlagen. Und alle guten Zahler und alle guten Risiken leisten dann ihren Obolus für einige wenige schlechte Zahler.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at

Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2008

	2008	2007	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	748	797	-	6,1 %
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	692	928	-	25,4 %
Gesamtinsolvenzen	1.440	1.725	-	16,5 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	412 Mio	515 Mio.	-	20,0 %

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	5.200	4.600	+	13,0 %
Betroffene Gläubiger	21.900	19.300	+	13,5 %

Großinsolvenzen I. Quartal 2008

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Niederösterreich

Battenfeld Kunststoffmaschinen Ges.m.b.H., Kottlingbrunn	Konkurs	EUR	30,0	Mio.
--	---------	-----	------	------

Oberösterreich

Farben und Lacke Ludwig Christ & Co. Erzeugungs- und Handelsges.m.b.H. in Liquidation, Linz/Donau	Konkurs	EUR	19,3	Mio.
Gesundheits- und Wellnesszentrum Therme Obernberg GmbH & Co.KG, Obernberg	Konkurs	EUR	12,6	Mio.
Reisinger Transpotservice GmbH, Weibern	Konkurs	EUR	8,0	Mio.

Tirol

Arquana Austria Holding GmbH, Wien (Innsbruck)	Konkurs	EUR	14,0	Mio.
TOPI Komfort- Wohnbau GmbH, Mieming	Ausgleich	EUR	7,3	Mio.

Steiermark

AST Baugesellschaft mbH, Feldkirchen bei Graz	Konkurs	EUR	41,0	Mio.
Simbürger Service GmbH (Bau-/Forstmaschinenhandel), Judenburg	Anschlusskonkurs	EUR	7,1	Mio.

Kärnten

„Der Bleibergerhof“ Gesundheitshotel GmbH + Co. KG, Bad Bleiberg	Ausgleich	EUR	22,4	Mio.
VILLI glas GmbH, Miklauzhof	Konkurs	EUR	16,0	Mio.

Insolvenzdaten im Vergleich I. Quartal 2008

	2006	2007	2008
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	26	10	13
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	772	787	735
Zwischensumme	798	797	748
Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge	912	928	692
Gesamtinsolvenzen	1.710	1.725	1.440

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2008

Gerichtliche Ausgleiche (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	228	241	34	79
Niederösterreich	149	171	61	77
Burgenland	43	44	7	84
Oberösterreich	101	112	92	78
Salzburg	25	29	12	16
Vorarlberg	22	25	11	39
Tirol	38	39	53	54
Steiermark	93	92	80	33
Kärnten	49	44	62	55
Gesamt	748	797	412	515

Eröffnete gerichtliche Ausgleiche I. Quartal 2008

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	5	6
Niederösterreich	4	2
Burgenland	0	1
Oberösterreich	0	1
Salzburg	0	0
Vorarlberg	0	2
Tirol	2	0
Steiermark	4	0
Kärnten	2	1
Gesamt	17	13

Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Quartal 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	223	236
Niederösterreich	145	170
Burgenland	43	43
Oberösterreich	101	112
Salzburg	25	29
Vorarlberg	22	23
Tirol	37	39
Steiermark	91	92
Kärnten	48	43
Gesamt	735	787

Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Quartal 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	215	308
Niederösterreich	86	108
Burgenland	15	18
Oberösterreich	78	107
Salzburg	42	92
Vorarlberg	36	36
Tirol	69	96
Steiermark	90	110
Kärnten	61	53
Gesamt	692	928

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	3	152	0	155	82,1
Textilwirtschaft/Leder	0	9	10	0	19	12,4
Maschinen und Metall	1	9	35	0	45	43,6
Lebens- und Genußmittel	1	13	21	0	35	17,0
Holz/Möbel	0	4	21	0	25	8,3
Glas/Keramik	0	3	4	0	7	16,4
Elektro/Elektronik	0	5	6	0	11	1,0
Gastgewerbe	0	1	84	0	85	33,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	6	15	0	21	16,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	6	0	7	8,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	2	0	4	4,7
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	47	0	48	34,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	1	4	0	6	2,7
Freizeitwirtschaft	0	2	1	0	3	0,6
Elektronische Datenverarbeitung	0	8	13	0	21	3,0
Bergbau/Energie	0	0	2	0	2	2,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	2	128	0	130	87,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	11	0	12	2,5
Privat	0	0	0	23	23	9,1
sonstige Bereiche	0	19	70	0	89	26,6
Gesamt	3	90	632	23	748	412,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	57	0	58	6,2
Textilwirtschaft/Leder	0	1	1	0	2	0,5
Maschinen und Metall	0	3	6	0	9	1,6
Lebens- und Genußmittel	0	5	4	0	9	0,6
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	0,2
Glas/Keramik	0	2	1	0	3	0,1
Elektro/Elektronik	0	0	3	0	3	0,0
Gastgewerbe	0	0	20	0	20	2,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	3	0	3	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	2	0	2	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	15	0	15	3,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	3	0	4	1,7
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	3	4	0	7	0,8
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	49	0	49	9,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	0	0	1	0,0
Privat	0	0	0	5	5	3,9
sonstige Bereiche	0	6	28	0	34	1,9
Gesamt	0	25	198	5	228	33,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	27	0	27	7,2
Textilwirtschaft/Leder	0	1	3	0	4	0,5
Maschinen und Metall	0	4	13	0	17	32,4
Lebens- und Genußmittel	0	2	4	0	6	1,1
Holz/Möbel	0	2	3	0	5	2,6
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	3	1	0	4	0,0
Gastgewerbe	0	0	20	0	20	0,7
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	5	0	5	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	12	0	12	11,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	5	0	6	0,9
Bergbau/Energie	0	2	1	0	3	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	16	0	16	2,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,0
Privat	0	0	0	4	4	1,2
sonstige Bereiche	0	1	16	0	17	0,5
Gesamt	0	16	129	4	149	61,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	13	0	13	1,2
Textilwirtschaft/Leder	0	2	1	0	3	0,6
Maschinen und Metall	0	0	0	0	0	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,4
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,4
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	0,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	2,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	3	0	3	1,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,5
Privat	0	0	0	5	5	0,1
sonstige Bereiche	0	0	4	0	4	0,2
Gesamt	0	3	35	5	43	6,9

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	14	0	15	5,9
Textilwirtschaft/Leder	0	3	1	0	4	1,5
Maschinen und Metall	1	2	1	0	4	4,8
Lebens- und Genußmittel	0	2	3	0	5	5,2
Holz/Möbel	0	1	6	0	7	2,9
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,3
Elektro/Elektronik	0	1	1	0	2	0,3
Gastgewerbe	0	0	11	0	11	2,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	0	0	2	0,5
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	0	0	2	4,7
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	6	0	6	9,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	2	0	4	0,5
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	19	0	20	35,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,0
Privat	0	0	0	4	4	2,9
sonstige Bereiche	0	6	5	0	11	14,9
Gesamt	1	23	71	4	101	92,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	2	0	2	0,7
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,2
Lebens- und Genußmittel	1	0	1	0	2	2,1
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,1
Gastgewerbe	0	0	3	0	3	1,7
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	0	0	0	1	0,8
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	7	0	7	3,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,7
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	0	2	0	2	0,8
Gesamt	2	0	23	0	25	11,9

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	4	0	4	3,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	2	0	2	2,5
Maschinen und Metall	0	2	0	0	2	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,4
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	5	0	5	0,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	0	0	0	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	5	0	6	2,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	1	1	0,1
sonstige Bereiche	0	0	1	0	1	1,0
Gesamt	0	3	18	1	22	11,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	7	0	7	7,0
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,2
Lebens- und Genußmittel	0	0	1	0	1	3,3
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	5	0	5	0,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	2	0	3	8,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	5,1
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	10	0	10	25,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	1	1	0,8
sonstige Bereiche	0	0	2	0	2	2,2
Gesamt	0	1	36	1	38	53,3

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	21	0	21	47,8
Textilwirtschaft/Leder	0	1	1	0	2	3,2
Maschinen und Metall	0	0	10	0	10	4,3
Lebens- und Genußmittel	0	1	5	0	6	1,6
Holz/Möbel	0	0	7	0	7	1,4
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	1,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	4	0	5	11,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	0,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	0,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	15	0	15	5,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	4	0	4	0,9
Privat	0	0	0	3	3	0,0
sonstige Bereiche	0	0	6	0	6	1,0
Gesamt	0	3	87	3	93	79,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Quartal 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	7	0	8	2,9
Textilwirtschaft/Leder	0	1	1	0	2	3,6
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	3	0	3	2,5
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,8
Glas/Keramik	0	1	0	0	1	16,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,6
Gastgewerbe	0	1	4	0	5	22,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	3	0	0	3	4,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	3	0	4	0,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	1	0	2	0,5
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	2,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	4	0	4	0,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,5
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	6	6	0	12	4,1
Gesamt	0	16	33	0	49	62,2

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Quartal 2008

3	%	vor 1939 gegründet
1	%	von 1939 bis 1959
2	%	von 1960 bis 1969
5	%	von 1970 bis 1979
8	%	von 1980 bis 1989
10	%	von 1990 bis 1994
15	%	von 1995 bis 1999
56	%	ab 2000
100	%	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Quartal 2008

	Fälle 2008	Fälle 2007
Einzelunternehmen	264	341
Offene Gesellschaft	8	6
Kommanditgesellschaft	73	62
GesmbH	347	339
Aktiengesellschaft	2	6
Vereine	6	2
Ausland	5	
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	43	41
Gesamt	748	797

Privatkonkurse I. Quartal 2008

	2008	2007	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.068	1.815	+	13,9 %
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	290	331	-	12,4 %
Gesamtinsolvenzen	2.358	2.146	+	9,9 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	234,9 Mio	209,8 Mio.	+	12,0 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	784	627	69,8	42,2
Niederösterreich	200	196	23,9	43,3
Burgenland	30	27	4,8	1,9
Oberösterreich	265	253	39,0	29,2
Salzburg	119	117	16,9	11,5
Vorarlberg	168	138	19,5	19,0
Tirol	202	203	25,8	22,3
Steiermark	139	109	21,2	19,9
Kärnten	161	145	14,0	20,5
Gesamt	2.068	1.815	234,9	209,8

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Quartal 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	48	45
Niederösterreich	51	30
Burgenland	9	12
Oberösterreich	66	75
Salzburg	16	12
Vorarlberg	26	21
Tirol	24	72
Steiermark	37	47
Kärnten	13	17
Gesamt	290	331

Wien, 04.04.2008

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at